

Wirtschaftliche Einschätzung in der EU und im Euroraum verschlechtert sich

Im Dezember verschlechterte sich der Economic Sentiment Indicator (ESI) sowohl in der EU (-2,1 Punkte) als auch im Euroraum (-2,3 Punkte). Beide Indizes lagen jedoch weiterhin auf hohem Niveau. Der ESI lag bei 114,5 Punkten (EU) bzw. 115,3 Punkten (Euroraum). Der Vertrauensindikator der Beschäftigungserwartungen (EEI) sank erstmals seit Jänner 2021 (-1,4 Punkte auf 114,2 Punkte in der EU und -1,6 Punkte auf 114,0 Punkte im Euroraum).

Der ESI wird von der Europäischen Kommission aus den Vertrauensindikatoren der Bereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel, Dienstleistungen und Verbraucher erstellt. Diese Vertrauensindikatoren wiederum basieren auf europaweit einheitlich durchgeführten Konjunkturbefragungen. Die österreichischen Daten für die Bereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen und Dienstleistungen werden vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests erhoben.

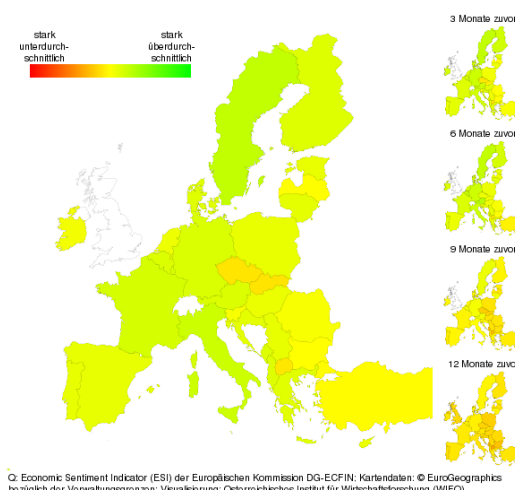
EU-weite Entwicklungen

In der EU resultierte die Abnahme des ESI aus einem markanten Rückgang des ESI im Bereich der Dienstleistungen und zu einem geringeren Grad im Einzelhandel und unter den Verbrauchern, während er in der Industrie und in der Bauwirtschaft stieg.

Unter den größten Volkswirtschaften des Euroraums stieg der ESI in Polen (+0,6 Punkte) während er in den Niederlanden (-4,1 Punkte), in Deutschland (-2,8 Punkte), in Frankreich (-2,1 Punkte), in Italien (-1,6 Punkte) und in Spanien (-0,8 Punkte) sank.

Der Vertrauensindikator der Sachgütererzeugung stieg leicht und befand sich somit auf dem höchsten Stand seit Beginn der Beobachtungen (+0,6 Punkte). Dies ist auf stark gestie-

Economic Sentiment Indicator - Dezember 2021



gene Beurteilungen der Auftragsbestände zurückzuführen, die durch gesunkene Beurteilungen der Fertigwarenlager begleitet werden, während die Produktionserwartungen nahezu unverändert blieben. Die Beurteilungen der rezenten Produktionsentwicklung verbesserte sich, die Einschätzung der Exportaufträge dagegen ließ etwas nach. Die beiden letztgenannten Fragen werden allerdings in die Berechnung des Vertrauensindikators der Sachgütererzeugung nicht einbezogen.

Im Dienstleistungsbereich sank der Vertrauensindikator stark (-6,4 Punkte). Dies ist auf verschlechterte Beurteilungen aller Komponenten des Indikators zurückzuführen (der rezenten Nachfrageentwicklung und Nachfrageerwartungen sowie der Beurteilung der rezenten Geschäftslageentwicklung).

Der Indikator des Verbrauchervertrauens sank (-1,4 Punkte). Diese Entwicklung reflektiert pessimistischere Einschätzungen der Haushalte in Bezug auf die allgemeine Wirtschaftslage sowie der Vorhaben für größere Anschaffungen, während die rezente Entwicklung der Finanz-



lage und die zukünftige Entwicklung der Finanzlage nahezu unverändert bleiben.

Im Einzelhandel sank der Vertrauensindikator merklich (-2,6 Punkte). Dies ist bedingt durch verschlechterte Erwartungen zur zukünftigen Geschäftslage und der rezenten Geschäftslageentwicklung, sowie verschlechterten Beurteilungen der Angemessenheit der Lagerbestände. Letzteres spiegelt sich zwar im Vertrauensindikator als Zeichen einer geringeren Nachfrage negativ wider, deutet aber in der gegenwärtigen Phase rekordverdächtig niedriger Lagerbestände auch auf eine gewisse Normalisierung der Lagerbestände hin.

Der Vertrauensindikator der Bauwirtschaft stieg leicht (+0,9 Punkte gegenüber November) und erreichte erneut seinen höchsten Stand wie zuletzt im September 2018. Hier kamen gestiegene Beurteilungen der Auftragslage zum Tragen, während die Beschäftigungserwartungen nahezu unverändert blieben. Der Anteil der Bauunternehmen, die einen Mangel an Arbeitskräften als Faktor für die Einschränkung der Bautätigkeit nannten, erreichte den höchsten Wert seit Beginn der Aufzeichnung (31,2%); auch der Mangel an Material und/oder Ausrüstung als Faktor für die Einschränkung der Bautätigkeit kletterte auf den höchsten Wert seit Beginn der Aufzeichnungen (25,2%).

Der Vertrauensindikator der Finanzdienstleister, der nicht für die Ermittlung des ESI herangezogen wird, sank substantiell (-3,0 Punkte). Die Entwicklung des Vertrauensindikators reflektiert eine Verschlechterung der rezenten Nachfrageentwicklung und der Nachfrageerwartungen für die kommenden Monate, während die Beurteilung der rezenten Geschäftslageentwicklung unverändert blieb.

Der Vertrauensindikator der Beschäftigungserwartungen (EEI) sank (-1,6 Punkte). Dies ist bedingt durch verschlechterte Beschäfti-

gungserwartungen im Bereich der Dienstleistungen. In der Sachgütererzeugung erreichten die Beschäftigungserwartungen Rekordniveau, während sie im Einzelhandel und in der Bauwirtschaft ebenfalls stiegen.

Die Erwartungen zur Arbeitslosigkeit unter den Verbrauchern, die nicht in die Berechnung des EEI miteinbezogen werden, sind pessimistischer als noch im November.

Der Ausblick auf die weitere Entwicklung der Verkaufspreise ließ im Dezember in allen Wirtschaftsbereichen nach (in der Sachgütererzeugung, im Einzelhandel, im Dienstleistungsbereich und in der Bauwirtschaft). Unter den Verbrauchern ließen die Preiserwartungen ebenfalls nach und entfernten sich vom Rekordniveau vom Oktober weiter.

Der erstmals im Oktober 2021 von der EU-Kommission ausgewiesene EUI – Indikator der wirtschaftlichen Unsicherheit – stieg im Dezember (+1,1 Punkte auf 16,9 Punkte). Während er in der Industrie praktisch unverändert blieb, sank der EUI in der Bauwirtschaft. Die zunehmende wirtschaftliche Unsicherheit ist wahrscheinlich mit dem Auftreten der Omikron-Variante und der Einführung der Eindämmungsmaßnahmen verbunden, die insbesondere den Dienstleistungsbereich und den Einzelhandel treffen.

